

SWOT Bewohner- und Sozialstruktur

STÄRKEN

- Zuzug junger Familien in Nackel und Bantikow
- Bantikow mit Bevölkerungsgewinnen im letzten Jahrzehnt
- Positives Wanderungssaldo in 2018 und 2019 trotz negativer Prognose für das Jahr
- Stetig sinkende Arbeitslosenquote
- Leicht wachsende Anzahl der Beschäftigten am Wohnort
- Wahrgenommene Rückkehrbereitschaft von Weggezogenen in die Heimat

SCHWÄCHEN

- Kontinuierliche Schrumpfung der Bevölkerungszahlen seit der Wiedervereinigung (17 % weniger als 1993)
- 20 von 22 Ortsteile haben seit dem Jahr 2000 Bewohner*innen eingebüßt. Die Bevölkerungsprognosen sind weiter rückläufig
- Bevölkerungsprognose geht von starker Überalterung in allen Ortsteilen bis 2030 aus
- Deutliche Alterungstendenzen in der Gruppe der Beschäftigten
- Seit fünf Jahren wachsende Auspendlerzahlen
- Seit Jahren wenig Fortschritte hinsichtlich der illegal gemeldeten Hauptwohnsitze auf dem Campingplatz Wusterhausen

CHANCEN

- Zuzug von Familien und jungen Menschen wirkt Überalterung entgegen
- Bereitschaft, Herausforderungen des demografischen Wandels anzunehmen und als Chance zu erkennen
- Am Markt verfügbare Baugrundstücke befördern den Zuzug junger Familien, so zu beobachten in Bantikow und Nackel

RISIKEN

- Abwanderung junger Menschen kann nicht gestoppt werden
- Zunehmender Leerstand besonders in den kleinen Ortsteilen in Folge von natürlicher Bevölkerungsentwicklung und negativem Wanderungssaldo
- Konzentration von Altersarmut in den Ortsteilen
- Wachsendes negatives Pendlersaldo kann „Schlafort“-Charakter erzeugen
- Personen mit Zweitwohnsitz bringen sich nur wenig ins Dorfleben ein
- Hohe Auspendlerzahlen und Bevölkerungsschrumpfung können sich negativ auf ehrenamtliches Engagement auswirken
- Mit Wohnsitz auf dem Campingplatz Wusterhausen gemeldete Personen melden Wohnsitz außerhalb der Gemeinde an

HANDLUNGSBEDARFE UND -IDEEN

- Angebote für Senior*innen und Mehrgenerationenangebote entwickeln
- Anpassung an den demographischen Wandel: Barrierefreiheit auch in den Ortsteilen fördern
- Baulückenmobilisierung, um insbesondere Familien ein Baulandangebot zu unterbreiten

- Kinder-/Familienfreundlichkeit erhöhen, um Zuzug attraktiver zu machen
- Zugezogene und Bewohner*innen mit Zweitwohnsitz über Veranstaltungen/Feste in Dorfgemeinschaft integrieren, um langfristige soziale Bindung zu fördern
- Gezielte Ansprache der Personen mit Zweitwohnsitz, ob und welche künftigen Infrastrukturen und Angebote zu einem Wechsel des Erstwohnsitzes führen können.

SWOT Siedlungsstruktur, Bauen und Wohnen

STÄRKEN

- Ortstypischer Baustil mit Fachwerkgebäuden der Stadt Wusterhausen/Dosse konnte durch Sanierungen vielfach erhalten werden
- Denkmalgeschützte Ensembles in nahezu allen Ortsteilen
- Mit dem Herbst'schen Haus, der Stadtkirche St. Peter und Paul sowie dem Rathaus sind drei Wahrzeichen durch Sanierungen in sehr gutem Zustand
- Nutzung eines kleinen Areals des ehem. Brauereigeländes in Dessow durch die Dessower Interessengemeinschaft (Adventsmarkt, Museum) ist identitätsstiftend für Dorfbevölkerung
- Mit dem erhaltenen, historischen Runddorf Läsikow gibt es eine besondere Siedlungsform in der Gemeinde
- Die Zusammenlegung der Kirchengemeinden ermöglicht die gemeinsame Verwaltung und Bewirtschaftung der kircheneigenen Friedhöfe
- Für zukünftige Sanierung ortsbildprägender Bausubstanz liegen im historischen Stadtkern positive, lokale Praxisbeispiele vor
- Abrundungssatzung in Nackel und Läsikow beförderte in den vergangenen Jahren Zuzug junger Familien
- Aktivengruppe in Tornow bringt zusammen mit der Kirchengemeinde die Sanierung der lokalen, kommunalen Kirche voran
- Bestand der WWb ist über Ortsteile und innerhalb des OT Stadt Wusterhausen/Dosse verteilt

SCHWÄCHEN

- Wohnungen der Wusterhausener Wohnungsbaugesellschaft (WWb) nur mit großem Aufwand zu altersgerechtem Wohnraum umbaubar
- Deutlich überdurchschnittliche Leerstandsquote im Bestand der WWb (19 % im OT Stadt Wusterhausen/Dosse, 37 % in restlichen OT)
- An den Landkreis vermietete WWb-Wohnblöcke zur Unterbringung von Geflüchteten stehen in großen Teilen leer
- Rückbaubeschluss von WWb-Beständen in Lögow und Dessow wurde wegen Nutzung durch LK als Flüchtlingsunterkunft nicht umgesetzt und sorgt für Handlungsunsicherheit bei WWb
- Baulücken, Garagenkomplexe und Mietblöcke der 1980er Jahre stören das von Fachwerkgebäuden geprägte Stadtbild
- WWb-Bestand v. a. in peripheren Ortsteilen in schlechtem Zustand (z. B. veraltete Elektrik, Ofenheizung)
- Dem umgestalteten Marktplatz wird fehlende Atmosphäre und verschlechterte Parkplatzsituation attestiert
- Situation an der Schifffahrt im hist. Stadtkern ist seit Jahrzehnten städtebauliche unbefriedigend
- Pflasterung der Berliner Straße wird als störend empfunden
- Bordsteinabsenkungen im historischen Stadtkern sind für Senior*innen nicht ausreichend barrierefrei
- Bahnhofsgebäude ist ohne Nutzung
- Straßenbeleuchtung ist in einigen Ortsteilen unbefriedigend (z. B. Barsikow und Lögow)
- Großflächige innerörtliche Freiflächen in Emilienhof und Dessow sind zugewachsen
- Diverse Dorfkirchen sind in Eigentum der Gemeinde Wusterhausen/Dosse und bedürfen dringend einer Sanierung

	<ul style="list-style-type: none"> • Bewirtschaftung kommunaler Friedhöfe bleibt trotz Gebührenerhöhung ein Minusgeschäft • Bisher keine umsetzbaren Ideen zur langfristigen Nachnutzung der Industriebrachen vorhanden • Straßennamendopplung ist unerwünscht, Gemeindevertretungsbeschluss konnte bisher jedoch mehrmals nicht erreicht werden • Unzufriedenheit von Teilen der Bürgerschaft hinsichtlich der Grünflächenpflege (z. B. in Dessow, Emilienhof und Sechzehneichen) • Leerstand bei kommunalen Wohnungen betrifft in der Regel unattraktive Wohnungen (z. B. im 4. Stock oder in Wohnungen mit Ofenheizung)
<p>CHANCEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktivierungsstrategie zur Entwicklung der innerstädtischen Altbauten und Baulücken in 2019 ist erfolgreich angelaufen • Bahnhofsareal befindet sich seit 2019 im Besitz der Gemeinde und bietet Chance zur Umnutzung an verkehrsgünstigem Standort • Von Freiflächen geprägte Dorfkerne in Dessow und Emilienhof ließen sich bei Verantwortungsübernahme der Dorfgemeinschaft für die Instandhaltung und Pflege durch die Dorfbewohner wieder als Treffpunkt für die Ortsbewohnerschaft herrichten • Nachfrage nach Grundstücken in OT Bantikow und Stadt Wusterhausen/Dosse lässt Zuwanderung realistisch erscheinen, sobald Bauflächen verfügbar sind • Wachstum Bantikows birgt Chance auf einen zweiten zukünftigen Entwicklungspol neben dem OT Stadt Wusterhausen/Dosse • Begrünung des Marktplatzes (Beispiel Kyritz) ergänzt bisherige Sanierungsmaßnahmen und steigert Aufenthaltsqualität • Historische Bedeutung der Schifffahrt im hist. Stadtkern als ehem. Salzschifffahrtshafen kann durch entsprechende touristische Aufbereitung genutzt werden und dem Ort neue Bedeutung verleihen • Grünflächenpotential zwischen Dosse und Schifffahrt kann aktiviert und als Naherholungsgebiet werden 	<p>RISIKEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unklare Situation um potentiellen Wohnungsrückbau in Lögow und Dessow verhindert Sanierungen in WWb-Beständen • Wohnblöcke auf den Dörfern mit hohem Anteil unbewohnter Wohnungen können nicht vollständig leergezogen und abgerissen werden • Verkauf von Garagen-Grundstücken der Gemeinde oder WWb an Garagennutzer schränkt Handlungsspielraum der Gemeinde ein (z. B. Einfluss auf das Stadtbild) • Durch Baulücken beeinträchtigte Ortsteile und geringe Nachfrage außerhalb der OT Bantikow und Stadt Wusterhausen/Dosse führen zu Abwärtsspirale der Dörfer

- Erweiterung/Pflege des Baumbestandes in den Dörfern sorgt in zunehmend heißen Sommern für Schatten im öffentlichen Raum

HANDLUNGSBEDARFE UND -IDEEN

- Nachverdichtung in peripheren Ortsteilen durch Baulückenschluss
- Leerstandsmanagement zu Wohnungen der Wohnungsgesellschaft mit Umzugsmanagement zum Leerzug von Wohnblöcken
- Positionierung der Gemeindevertretung zum Rückbau in Lögow und Dessow
- Zusammenarbeit der Wusterhausener Wohnungsgesellschaft mit Kyritzer Wohnungsgesellschaft
- Idee der WWb: Entwicklung des Bereiches um die Seestraße als Bauland, sofern bestehende Garagenkomplexe abgerissen werden
- „Vorranggebiet Wohnen“ oder ein „Konsolidierungsgebiet der Wohnraumförderung“ im OT Stadt Wusterhausen/Dosse ausweisen, um zwecks ILB-Förderung zu erhalten
- Neu-/Ausbau von Wohnungen für altersgerechtes Wohnen im OT Stadt Wusterhausen/Dosse
- Erweiterung der Sanierungsgebietskulisse (u. a. Eingliederung des Bahnhofareals und des Bereichs Berliner Straße)
- Entwicklung von Nachnutzungsideen des sanierungsbedürftigen Bahnhofsgebäudes
- Umsetzung der im Sanierungsplan angekündigten Konzepterstellung zum städtebaulichen Umgang mit den Wohnblöcken/Quartieren
- Umsetzung geplanter Pflanzungen am Marktplatz, um Atmosphäre und Akzeptanz in der Bevölkerung zu erhöhen
- Anlegen eines Baulückenkatasters auch für die kleineren Ortsteile
- Gestaltungskonzept zur Herstellung der Barrierefreiheit für die Kernstadt Wusterhausen
- Erstellen eines Maßnahmenkatalogs zur Barrierefreiheit in Stadt Wusterhausen und den dörflichen Ortsteilen
- Priorisierung von Baumaßnahmen in den dörflichen Ortsteilen
- Ideen zur kurzfristigen Zwischennutzung von Brachen entwickeln bis über langfristige Neunutzungsmöglichkeiten entschieden wird
- Anlegen von Radwege zwischen benachbarten Ortsteilen (z. B. Tornow-Bantikow oder Nackel-Segeletz)
- Baumpflanzungen für Lückenschluss an Alleen an den Verbindungsstraßen

SWOT Dorf- und Gemeindeleben

STÄRKEN

- Geringe Anonymität stärkt die Gemeinschaft – „jeder kennt jeden“
- Respektvolles Miteinander von Verwaltung und Ortsteilvertretungen wird von vielen Ortsteilvertretungen genannt
- Ausreichende Verfügbarkeit an Sportstätten für Schul- und Vereinssport
- Dorfgemeinschaftseinrichtungen und Vereinsgebäude in allen größeren Ortsteilen vorhanden
- Positiv wahrgenommene Zusammenarbeit der Ortsteile Nackel, Läsikow, Barsikow und Segeletz sowie zwischen Schönberg, Tramnitz und Wulkow und in der Feuerweereinheit Dessow, zu Veranstaltungen (z. B. in Schönberg, Bantikow, Nackel) werden Bewohner*innen benachbarter Ortsteile bewusst eingeladen
- Dorfverein Barsikow fördert Dorfentwicklung unter Einbindung der Dorfgemeinschaft (z. B. Dorfmobil, Bepflanzungsprojekt, Dorfzeitung)
- Dessower Interessengemeinschaft engagiert sich für aktives Vereinsleben und betreut das Brauerei-Museum mit alter Dampfmaschine
- Jugendfeuerwehr, Alters- und Ehrenabteilung der Wehren bieten Angebote zur Aktivierung von Jung und Alt in der Dorfgemeinschaft
- Dossehalle bietet Platz für Veranstaltungen mit bis zu 1.000 Besucher*innen und ist in den Wintermonaten aufgrund des Vereinssports nahezu vollständig ausgelastet
- Regelmäßige Angebote durch die Kirchengemeinde Wusterhausen und Beteiligung der Kirche an Festen (Nackel und Heilbrunn)
- Zuzug junger Familien befördert Dorfleben in Bantikow und Nackel
- Auch auf den Dörfern gibt es Veranstaltungen für Senior*innen (z. B. „Rentnerweihnachtsfeier“ in Bantikow, Schönberg)
- Parkfest in Nackel mit vierstelligen Besucherzahlen

SCHWÄCHEN

- Rückläufige Entwicklung der Mitgliederzahlen der Freiwilligen Feuerwehr in den vergangenen zehn Jahren
- Rückläufige Mitgliederzahlen in Sportvereinen, insbesondere im Nachwuchsbereich
- Saisonarbeiter*innen sind in Schönberg nicht ins Dorfleben integriert
- Verbesserungsbedarf des Zusammenhalts und Dorflebens zeigt sich z. B. in Schönberg und Tornow
- Interne Konflikte wirken nachteilig auf Dorfgemeinschaft (z. B. inaktiver Dorfverein in Wulkow)
- Sportplatz in Dessow wird durch die Gemeinde gepflegt, jedoch seit Jahren nicht aktiv genutzt
- Aus einzelnen Ortsteilen werden Unzufriedenheiten bezüglich der Regelung zur Förderung von Veranstaltungen geäußert
- Dessow und Schönberg verfügen noch nicht über Dorfgemeinschaftseinrichtungen nach den Vorstellungen der Ortsvorsteher*innen
- Zuordnung der Ortsteile in vier verschiedene Pfarrsprengel bzw. Kirchengemeinden hemmt gemeinsames Agieren im Gesamtgemeindegebiet
- Für die Dorfgemeinschaft genutzten Räumlichkeiten sind von unterschiedlicher Qualität
- Sechzehneichen und Tramnitz haben ihren Status als „Ortsteil“ verloren und sind nach § 45 Absatz 3 BbgKVerf. „Ortsteile ohne Ortsteilvertretung“

- Treckerverein Blankenberg mit seinem Treckertreffen ist einmalig im Landkreis
- „Einsame Eiche“ und das traditionelle Eichenfest bietet Anlaufstelle für lokale Besucher an der Schnittstelle der Altkreise Kyritz, Neuruppin und Nauen
- „Dinner in Weiß“ als verbindendes Fest zur Ehrung von Jubilaren
- Zugezogene werden initiativ (z. B. Gründung eines Dorf-Chores in Kantow)
- Zusammenschluss der einzelnen Kirchengemeinden stärkt gemeinsame Kommunikation und Aktivitäten
- Ortsteilübergreifende gemeinsame Gottesdienste haben mehr Zulauf und stärken die Gemeinschaft
- Regelmäßige Angebote der Kirchengemeinde richten sich an alle Bevölkerungsgruppen der Gemeinde und werden von diesen angenommen
- Stadtkirche St. Peter und Paul dient als Veranstaltungsort und Wahrzeichen der Gemeinde für die gesamte Bevölkerung
- In Tornow ergänzen sich Kirche und Gutshaus im Rahmen von Eheschließungen und Hochzeitsfeiern

CHANCEN

- Wechselnde, gemeinsame Gottesdienste der ehemals separaten Kirchengemeinden befruchten den Austausch verschiedener Dorfgemeinschaften und bieten Chancen zur Zusammenarbeit
- Sicherung von intakten Dorfgemeinschaften schaffen Grundlage für langfristige Stabilität von Vereinsarbeit und Engagement in den Ortsteilen
- Gute ortsteilübergreifende Kommunikation in Barsikow, Läsikow, Nackel und Segeletz können Vorbild für andere Ortsteile sein
- Barsikow zeigt niedrigschwellige Maßnahmen auf, die auf andere Ortsteile übertragbar sind (z. B. Dorfzeitung oder WLAN im DGH)
- OT Nackel ist Vorbild für hohe Vereinsaktivität und gefestigte Gemeinschaft
- Guter Zusammenhalt der Feuerwehreinheit Dessow

RISIKEN

- Personalmangel bei der Freiwilligen Feuerwehr könnte sich in Folge des demografischen Wandels weiter verschärfen
- Dorfkneipen wurden wegen ausbleibender Nutzung geschlossen. Dorfgemeinschaftshäuser, deren Kosten die Dorfgemeinschaft ebenfalls nicht finanzieren kann, werden stattdessen gefordert.
- Interne Konflikte tragen zur Auflösung von Gruppen/Vereinen bei und schädigen langfristig die Dorfgemeinschaft
- Auflösung von Jugendmannschaften in Sportvereinen auf Grund fehlenden Nachwuchses
- Brunn und Trieplatz könnten, wenn sie erneut keine*n Ortsvorsteher*in stellen, ihren rechtlichen Status als „Ortsteil“ verlieren.

- Gemeinsamer Willensbildungsprozess wirkt stabilisierend auf funktionierendes Dorf- und Gemeindeleben
- Gründung einer Jugendfeuerwehr in Nackel wirkt Trends der Alterung und Schrumpfung der Freiwilligen Feuerwehr entgegen
- Abhol-Service kooperierender Vereine kann Trainingswege für Kinder und Jugendliche erleichtern

HANDLUNGSBEDARFE UND -IDEEN

- Aktivitäten zur Stärkung des ortsteilübergreifenden Zusammenhalts
- Ausweitung der ortsteilübergreifenden Zusammenarbeit und des Wissenstransfers zur Übertragung gelungener Projekte
- Optimierung der Terminabstimmung der dörflichen Veranstaltungen
- Ortsvorsteher*innen schaffen regelmäßige Kommunikationsangebote mit Dorfbewohner*innen
- Positive Wahrnehmung eines funktionierenden Mitspracherechts der Ortsteile erzeugen
- Gegenseitiges Lernen bei der Organisation kultureller Angebote fördern
- Etablierung einer Anerkennungskultur ehrenamtlicher Tätigkeit in Ortsteilen
- Ausbau der digitalen Vernetzung zwecks besserer Vernetzung von Verwaltung und Ortsteilen
- Dezentrale Handlungsfähigkeit stärken, z. B. über Einführung/Anpassung individueller Ortsteilbudgets
- Qualitative bauliche Anpassung der durch Dorfgemeinschaften genutzten Räumlichkeiten aneinander
- Bereitstellung eines Mediums zur Verbreitung von Informationen, z. B. von Terminen zu Veranstaltungen, durch die Verwaltung
- Ortsteilverfassung zur Regelung der einheitlichen Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Ortsteilen und zwischen kooperierenden Ortsteilen
- Ortsteile bei der Entwicklung digitaler Lösungen und Angebote mitnehmen

SWOT Daseinsvorsorge, Bildung, Soziales und Kultur

STÄRKEN

- Regional vergleichsweise hohe Vielfalt an Einrichtungen mit Daseinsvorsorgefunktionen
- Gute allgemeine Gesundheitsvorsorge, gemessen an der Einwohnerzahl der Gemeinde
- Räumliche Nähe zu Fachärzten in Kyritz und Neuruppin
- Pflegebedürftige können dank mobiler Pflegediensten und Hausbesuchsrunden (und ggf. Akuthausbesuchen) lange in ihren OT wohnen bleiben
- Betreuung und Ausstattung in den fünf Kitas in Lögow, Nackel und Stadt Wusterhausen/Dosse werden positiv bewertet
- Reges Kulturangebot auf Initiative von Dorfvereinen (z. B. in Ganzer und Nackel)
- Nackel bietet viele Angebote und Einrichtungen für Heranwachsende (z. B. Jugendwehr, Jugendclub, Kita)
- Gospelchor in Wusterhausen mit regionaler Anziehungskraft
- Integration migrantischer Schüler*innen über Projekte wie „Who are you?“ und Förderung mit spezieller Sprachförderung als Ergänzung zum Lehrplan
- Erforderliche Klassenstärken werden für die Grundschule auch weiterhin erreicht werden und sichern deren Existenz
- Gute Nahversorgung im OT Stadt Wusterhausen/Dosse, für die Gemeinde
- Nachmittagsbetreuung in der Grundschule erfolgt in Koop. verschiedener Akteure (z. B. Kirchengemeinde oder Kunst-Akademie Ganzer)
- „Bildungscampus“ benachbarter Bildungseinrichtungen stärkt Gemeinschaft von Lehrenden und Erziehenden
- Kooperation von Schule und Kitas mit Stephanus-Einrichtungen sorgt für Begegnung von Kindern und Menschen mit Behinderungen und fördert Empathieentwicklung

SCHWÄCHEN

- Erreichbarkeit von Nahversorgern aus den peripheren OT ohne Auto nur zu bestimmten Zeiten möglich
- Hoher zeitlicher Aufwand für Bewohner*innen peripherer OT, um Versorgungseinrichtungen mit dem Rad zu erreichen
- Wenig mobile Versorgungsangebote in den Ortsteilen
- Einzelne Ortsteile ohne öffentlichen Spielplatz (z. B. Sechzehneichen)
- Deutlich weniger Jugendclubs als früher

- Senioren- und Pflegeheim bietet zentralen Wohnort für Pflegebedürftige und somit Gemeinschaft, Nähe zu Ärzten und kulturellen/sozialen Aktivitäten
- Pro Seniorenpflege e. V. verfügt mit Pflegeheim, Sozialstation, betreutem Wohnen, ambulantem Pflegedienst und Begegnungsstätte hohe Diversität an Einrichtungen
- Saniertes Herbst'sches Haus bietet Bibliothek, Wegemuseum und Veranstaltungen, wie das Literatur-Café oder Buchvorstellungen
- Kinos in Lögow und historischer Kernstadt
- Percussion Ensemble der „Groove Akademie“ in Gartow
- Auf dem Campingplatz Wusterhausen können ein kleines Hallenbad sowie Kursangebote genutzt werden

CHANCEN

- Multifunktionale Nutzung von Räumen (z. B. für die Bedarfsabdeckung der Hortbetreuung)
- Kooperationen kultureller Einrichtungen zwischen Ortsteilen (z.B. Lesungen im Dorfkino Lögow)
- Gut besuchte Veranstaltungen in Blankenberg geben die Chance von den Veranstaltern zu lernen
- Organisation von Fahrten in Schwimmbäder mit Kindern und Senior*innen macht Bau einer eigenen gewünschten Schwimmhalle obsolet
- Akquise von Fördermitteln aus Digitalpakt mithilfe eines Medienentwicklungsplanes
- Eine Erweiterung des Sondergebietes in Heilbrunn würde Expansionsplänen der Stephanus-Einrichtung entsprechen und u. a. Arbeitsplätze schaffen
- Umsetzung von Erweiterungsplänen der Stephanus-Stiftung im Sinne zusätzlicher Wohneinheiten für die Aufnahme psychisch Kranker trägt zur Versorgung dieser zukünftig wachsenden Gruppe bei
- Expansion der Einrichtungen des Pro Seniorenpflege e. V. schafft Arbeitsplätze und trägt zur Anpassung an den demografischen Wandel bei

RISIKEN

- Wachsende Abhängigkeit vom ÖPNV und motorisierten Individualverkehr vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und weiter Wege zu Versorgungseinrichtungen aus peripheren OT
- Fehlende Nachfolger*innen von pensionierten Ärzt*innen kann zum Entzug von Planstellen in der Bedarfsplanung der Kassenärztlichen Vereinigung führen
- Prognostizierte zukünftige Alterung in den OT strapaziert Kapazitäten der ambulanten Pflegedienste
- Zukünftige Expansion der Einrichtungen der Stephanus-Stiftung und des Pro Seniorenpflege e. V. führt zur Konkurrenz beim Werben um geeignete Fachkräfte im Pflegebereich
- Qualität der Pflege könnte zukünftig auf Grund fehlender Fachkräfte und notwendiger Einstellung von ungelernten Hilfskräften leiden
- Hallenbad des Campingplatzes Wusterhausen droht Schließung auf Grund von Unwirtschaftlichkeit

- Einrichtung eines analogen und digitalen Museumsdepots zur museumspädagogischen Nutzung

HANDLUNGSBEDARFE UND -IDEEN

- Prüfung erweiterter Nutzungsmöglichkeiten bestehender Räumlichkeiten im Bereich der Kindertagesbetreuung
- Bedarfsprüfung und ggf. Entwicklung mobiler Versorgungsangebote in nördlichen Ortsteilen mit schlechter Erreichbarkeit von Nahversorgungseinrichtungen
- Angebote des Hallenbades auf dem Campingplatz Wusterhausen stärker öffentlich kommunizieren und an Träger der Kinder- und Seniorenbetreuung herantragen
- Prüfung bestehenden Nutzungsbedarfes an Angeboten und baulichen Anlagen für Kinder und junge Familien in den Ortsteilen (z. B. Spielplätze) und ggf. Aufwertung oder Neuschaffung
- Aktivierung ehrenamtlichen Potentials in Vereinen oder in Dorfgemeinschaften, um gemeinsame Ausflüge für Kinder und Jugendliche zu organisieren, wenn Angebote lokal nicht umzusetzen sind (z. B. Schwimmhalle, Paintball oder Go-Kart)
- Kulturelle Angebote für und mit Kinder und Jugendliche planen (z. B. Discoabende, Filmtage)
- Einstellung auf zukünftig wachsenden Bedarf an Einrichtungen der Versorgung und Pflege für psychisch Kranke
- Vernetzung von Anbietern kultureller Angebote (z. B. Lesungen im Dorfkino)
- Vernetzung von ähnlichen Projekten verschiedener Gemeinden, um Wissenstransfer und Kooperationen zu fördern (z. B. Gospelchöre aus verschiedenen Gemeinden/Landkreisen)
- Machbarkeitsprüfung von baurechtlichen Änderungen, um Standort der Stephanus-Stiftung Expansion zu ermöglichen
- Engere Kooperation von Pflege- und Ausbildungseinrichtungen, um Kontakt zu zukünftigen Fachkräften aufzubauen
- Ortsteile bei der Entwicklung digitaler Lösungen und Angebote mitnehmen (z. B. Koop. mit OT im digitalen Depot)

SWOT Verkehrsanbindung

STÄRKEN

- Gute Verkehrsanbindung mit dem Auto über die B 5 nach Kyritz oder Richtung Neuruppin und Berlin
- PlusBus-Linie 711 stellt werktags mindestens stündliche Verbindungen in Richtung Kyritz und Neuruppin her
- Werktags gute Zusanbindung nach Kyritz und Neustadt (Dosse) sowie über Neustadt (Dosse) Anschluss an RE 2 nach Berlin mit etwa einstündiger Fahrzeit
- Werktags zwischen circa 04:00 Uhr und 20:00 Uhr stündliche ÖPNV-Verbindungen nach Berlin
- Carsharing-Projekt in Barsikow ermöglicht Nutzung eines klimafreundlichen „Dorfmobils“
- Rufbuslinien werden bereits im Gemeindegebiet eingesetzt und weitere werden in Testphase eingeführt
- Taxi/Mietwagenbetrieb Fr. Rose als gut vernetzte, ergänzende Dienstleisterin

CHANCEN

- Erwerb des Bahnhofes durch die Gemeinde ermöglicht Verlagerung der Bushaltestellen von der B 5 auf das separate Bahnhofsareal
- Autonomer Kleinbus als innovatives Konzept und bereits wirksame ÖPNV-Ergänzung im OT Stadt Wusterhausen/Dosse in Erprobung
- Autonomer Kleinbus kann Menschen mit eingeschränkter Mobilität auch kurze Wege innerhalb des OT Stadt Wusterhausen/Dosse bewältigen lassen
- Autonomer Kleinbus kann in der Zukunft in ausgereifter Form die Verbindung von Ortsteilen erleichtern
- Geplanter Ausbau von Kooperationspotentialen der ORP mbH mit Taxi-Mietwagen-Gewerbe kann Angebotslage im Mobilitätsbereich verbessern
- Kauf des Bahnhofsgeländes vergrößert Handlungsspielraum der Gemeinde (z.B. bereits beschlossener Bau von Pendlerparkplätzen)

SCHWÄCHEN

- Kopfsteinpflasterung der innerörtlichen Straßen führt zu Lärmbelastung
- Uneinigkeit in der Gemeindebevölkerung bzgl. (nicht) ausreichender Bustaktung Ausmaß der Mobilitätseinschränkung von Heranwachsenden
- Separate Radverkehrsverbindungen fehlen streckenweise entlang übergeordneter Straßen, insbesondere zwischen Dessow und Wusterhausen sowie Nackel und Läsikow
- Lärmbelastung durch B 5 zwischen nördlicher Gemeindegrenze und Beginn des Siedlungsbereiches
- Unzufriedenheit in Teilen der Bevölkerung mit Busverkehr durch Diskrepanz von gefühltem und tatsächlichem Bedarf
- Unzureichende Grünabfall-Container der AWU OPR (z. B. in Lögow, Emilienhof und Sechzehneichen)

RISIKEN

- Ohne ortsteilspezifische Bedarfsermittlung erfolgt Planung von Busfahrten an Nachfrage vorbei
- Frustration wegen vermeintlich schlechter Bustaktung, weil Rufbussystem nicht bekannt ist oder genutzt wird

- Steigerung der Besucherattraktivität in den OT durch Entwicklung der Radverkehrsverbindungen
- Vorbildcharakter des Dorfmobils

HANDLUNGSBEDARFE UND -IDEEN

- Ausgleich von Erreichbarkeitsdefiziten durch Abstimmung des ÖPNV mit flexiblen Angeboten wie Rufbussen, Sammeltaxis, Bürgerbussen, etc.
- Erhebung konkreter Mehrbedarfe an öffentlichen Busfahrten in den Ortsteilen und ggf. Abstimmung mit der Personennachverkehrsgesellschaft hinsichtlich Möglichkeiten der Fahrplan- oder Linienanpassung
- Verbesserung der Verknüpfungsinfrastruktur zwischen ÖPNV/SPNV und Individualverkehr (z. B. Servicestellen, E-Ladesäulen, Stellplätze)
- Erfahrungen mit dem Modellvorhaben des autonomen Kleinbusses als Ressource begreifen und Chancen der überregionalen Wissenstransfers erörtern
- Sukzessive Verbesserung der ortsteilverbindenden Radwege durch Bedarfsanalyse und ggf. Priorisierung
- Anstoß der Fortschreibung des Radverkehrskonzeptes von 2011
- Maßnahmenentwicklung, um Folgen durch Schwerlastverkehr durch das historische Zentrum entgegenzuwirken
- Übertragung des Dorfmobil-Konzepts auf weitere Ortsteile mit Interesse und Bedarf

SWOT Technische Infrastruktur

STÄRKEN

- Die Feuerwehrgeräteausstattung ist mit Blick auf vorliegende Gefährdungen ausreichend
- Barsikow stellt sich digital für die Zukunft auf (z. B. Websites, WLAN-Hotspot)

SCHWÄCHEN

- Nahwärmenetz ist technisch veraltet und daher kostenintensiv
- Lückenhaftes Mobilfunknetz, v. a. Nord-Osten und Süden der Gemeinde
- Niedrige Internetgeschwindigkeiten z. B. in Metzelthin, Tornow und Tramnitz
- Die Löschwasserversorgung ist abseits natürlicher Gewässer nicht ausreichend gegeben
- Geringe Tageseinsatzbereitschaft der aktiven Einsatzkräfte
- Einsätze außerhalb des Kernaufgabenbereichs schwächt Motivation der Feuerwehrleute
- Unzureichende Versickerungsmöglichkeiten in Lögow

CHANCEN

- Eine Umstellung des Nahwärmenetzes auf Erdgasheizung kann zusätzlich durch dezentrale solarthermische Anlagen auf den Dächern der Gebäude zur Trinkwarmwasserversorgung unterstützt werden
- Zukünftiger Ausbau der Breitbandversorgung mit Glasfaserkabel durch den Landkreis OPR erhöht Standortattraktivität für Privatpersonen und Unternehmen
- Ortsteile mit Standortnachteilen durch periphere Lage können über Onlinepräsenz höhere (über)regionale Sichtbarkeit erzeugen

RISIKEN

- Baugenehmigungen dürfen nicht erteilt werden, wenn der Brandschutz nicht sichergestellt werden kann
- Bei sinkenden Mitgliederzahlen der Freiwilligen Feuerwehr drohen Probleme bei der flächendeckenden Einsatzfähigkeit der Einheiten
- Verpasste Optimierung im Mobilfunknetz und bei der Breitbandversorgung trägt zu empfundener Unattraktivität der Gemeinde für junge Generationen bei

HANDLUNGSBEDARFE UND -IDEEN

- Löschwasserbereitstellung muss für alle Ortsteile sichergestellt werden, z. B. über Bau von Zisternen
- Fortlaufende Nachwuchsförderung und Jugendarbeit in der Freiwilligen Feuerwehr
- Unterstützung von Feuerwehrmitgliedern zur Aus-/Fortbildung, um zeitgemäßen Ausbildungsstand zu gewährleisten
- Umsetzung empfohlener Maßnahmen aus Klimaschutzteilkonzept im Sinne einer Modernisierung des Nahwärmenetzes
- Bau von Versickerungsmöglichkeiten in Lögow umsetzen und ähnliche Bedarfe in allen Ortsteilen prüfen

SWOT Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung

STÄRKEN

- Seniorenpflege und Tourismus als wachsende Branchen in der Gemeinde
- Kooperation zwischen Pro Seniorenpflege e. V. und Altenpflegeschule Neuruppin kann Auszubildende mit Wusterhausener Einrichtungen vertraut machen
- Zusammenschluss von Gewerbetreibenden in der Gewerbegemeinschaft Wusterhausen e. V. bietet Repräsentation und Vermittlung
- Gewerbegebiet mit verfügbaren Flächen liegt direkt an der B 5 und nahe des Bahnhofs
- In allen Ortsteilen ist laut FNP die Nutzung mit (Klein-)Gewerbe zulässig
- Einrichtung der Stephanus-Stiftung betreibt als einer der größten Arbeitgeber Ackerbau und Viehzucht und bildet Menschen mit Behinderung in den Bereichen Ackerbau, Tierhaltung und Fleischerei aus

SCHWÄCHEN

- Fachkräfte- und Lehrlingsmangel u. a. in Bereichen Einzel-/Onlinehandel, Handwerk und Bau
- Arbeitskräftemangel in der Landwirtschaft (Pilzkulturen) erfordert Anwerbung von Saisonarbeiter*innen aus anderen EU-Staaten ohne Sprachkenntnisse
- Wenig Betriebe mit mehr als 10 Beschäftigten außerhalb der Bereiche Handel, Pflege oder Bau
- Verfügbare Hilfskräfte im Pflegebereich werden Qualitätsansprüchen teilweise nicht gerecht
- Nachfolgesicherung in der Landwirtschaft teilweise nicht gegeben, weil Nachkommen Übernahme ablehnen
- Schließung von Einrichtungen großer Arbeitgeber sorgte in der Vergangenheit zum Verlust vieler Arbeitsplätze (Brauerei Dessow, Geflügelschlachthof, Friedrich-Löffler-Institut)
- Defizite und Funktionsverluste im öffentlichen Raum (OT Stadt Wusterhausen/Dosse)
- Kaum erkennbare Vorteile des eigenen Gewerbegebietes im Vergleich zu jenen in Kyritz und Neustadt (Dosse)
- Gewerbegemeinschaft Wusterhausen hat 2020 ein Drittel weniger Mitglieder als im Gründungsjahr 1997
- Vergleichsweise niedrige Bodenqualität als Nachteil kommunaler Landwirte
- Geringe wirtschaftliche Teilhabe der Gemeinde an Windkraftanlagen
- Privatwaldbesitzer nur zu geringem Teil in Forstbetriebsgemeinschaften organisiert sind
- Stark ungleiche Verteilung der ohnehin geringen Waldbestände (überwiegend in nördlichen Ortsteilen)

CHANCEN

- Angebot des Hofladens der Stephanus-Stiftung wird sehr gut angenommen, könnte ausgeweitet werden und als Vorbild dienen
- Innere Motivation von Landwirten abseits des Profitstrebens und gegenseitiger Unterstützung untereinander bieten Vorteil gegenüber großbetrieblicher Konkurrenz
- Gezielte Anwerbung von Arbeitskräften kann Unternehmen mit Arbeitskräftemangel fördern und zum Bevölkerungszug führen.
- 99,8 % Privatwald in Besitz lokaler Akteure bedeutet, dass Entwicklung durch diese gesteuert werden kann und Verantwortlichkeiten in Gemeinde und direktem Umland verbleiben können
- Zusammenschluss von Waldbesitzern zu Forstbetriebsgemeinschaften bringt Vorteile für die Organisation und wirtschaftliche Nutzung der Wälder
- Organisation protestierender Landwirte bietet neben Chance auf Beeinflussung des öffentlichen Diskurses auch Vernetzung und Stärkung des gemeindeübergreifenden Zusammenhalts

RISIKEN

- Konzentration touristischer Angebote und Wertschöpfung in seenahen Ortsteilen verstärkt Ungleichgewicht zwischen Bantikow + Stadt Wusterhausen/Dosse und den kleineren Ortsteilen
- Landwirte und kleine landwirtschaftliche Betriebe können langfristige Konkurrenzfähigkeit nicht gewährleisten und verkaufen Flächen an Großbetriebe und Investoren
- Konkurrenz durch nahe gelegenen Gewerbegebiete in Kyritz und Neustadt (Dosse) wirkt sich negativ auf Verpachtung von eigenen Gewerbegebietsflächen aus
- Drohender Fachkräftemangel im Pflegebereich
- Waldbrandrisiko durch zunehmende Trockenheit ist vor allem für nördliche Ortsteile ein relevantes (Zukunfts-)Thema

HANDLUNGSBEDARFE UND -IDEEN

- Kooperationen von Betrieben mit weiterführenden Schulen und Ausbildungsstätten in und außerhalb der Kleeblattregion fördern, um frühzeitig Kontakt zu zukünftigen Arbeitskräften herzustellen
- Coachingangebote für kleine und mittlere Unternehmen zu Mitarbeiterbindung und -gewinnung bzw. Auszubildendengewinnung mit dem Ziel der Änderung der Sichtweise: Nicht die Fachkräfte und Jugendliche haben unpassende Erwartungen, sondern Betriebe müssen sich auch den Ansprüchen von Fachkräften und potentiellen Auszubildenden anpassen.
- Aktive Integration der Geflüchteten gekoppelt mit Prüfung und ggf. Aktivierung des Fachkräftepotentials bei den Geflüchteten
- Aktives Herantragen von Unterstützungsangeboten für Arbeitslose in der Kleeblattregion zur Vermittlung in Beschäftigung (z. B. DiakommA in Kyritz)
- Anwerbung von Pflegepersonal mit Bereitstellung von preiswertem attraktivem Wohnraum über die Wusterhausener Wohnungsgesellschaft
- Zusätzliche Flächenbedarfe mittlerer landwirtschaftliche Betriebe ermitteln und diese beim Kauf von Flächen unterstützen.
- Hofläden der landwirtschaftlichen Betriebe im Marketing unterstützen
- Kooperationen zwischen (kleinen) landwirtschaftlichen Betrieben bzw. Hofläden und Gastronomiebetrieben und Großküchen in Wusterhausen und der Kleeblattregion auf- bzw. ausbauen

- Erweiterung der Stephanus-Stiftung unterstützen
- Information und Motivation von Waldbesitzern, um Organisation in Forstbetriebsgemeinschaften zu fördern
- Fördermöglichkeiten zur Unterstützung der Waldbesitzer beim Umgang mit invasiven Baumarten und Verbiss durch Wild prüfen und bekannt machen
- Ideenwerkstätten zur Entwicklung der Industriebrachen mit den Gemeinden der Kleeblattregion kreieren
- Marketing für die Industriebrachen mit Unterstützung der REG Nordwestbrandenburg
- Aktive Ansprache von Start-Ups zu Interesse an Nutzung von Co-Working-Spaces in Wusterhausen, z. B. im ehemaligen Löffler-Institut oder dem ehemaligen Bahnhofsgebäude
- Kontakte mit Anbietern im Seniorengerechten Tourismus aufbauen und Kooperationen mit Senioren-Betreuungseinrichtungen aufbauen

SWOT Tourismus

STÄRKEN

- Wegemuseum als kulturelles Zentrum im Denkmal des Herbst'schen Hauses
- Einbettung in regionale Verbünde (z. B. Förderkreis Prignitzer Museen oder Tourismusverband Prignitz)
- Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen“ erhöht Sichtbarkeit des touristischen Standortes
- Wachstum der Gast- und Übernachtungszahlen in den vergangenen Jahren
- Klempow-/Untersee als wertvolles Naturkapital
- Kirchen in Barsikow, Metzelthin und der Stadt Wusterhausen/Dosse liegen unmittelbar am Pilgerweg Berlin-Bad Wilsnack
- Knotenpunkte im Radwegenetz des Tourismusverband Prignitz
- Treckertreffen in Blankenberg, Parkfest in Nackel und Heilbrunnfest auf dem Gelände der Stephanus-Stiftung ziehen jährlich mehr als 1000 Besucher*innen an
- Sonderflugplatz Segeletz bietet mit Ballonfahrten und Gleitschirmfliegen touristisches Angebot
- Campingplatz Wusterhausen weist seit 2016 immenses Wachstum der Übernachtungszahlen auf
- Die zum 200sten Geburtstag von Fontane initiiert touristische Radroute FontaneRad bindet mit einer Nebenstrecke auch Ortsteile der Gemeinde Wusterhausen/Dosse an
- Südliche Ortsteile sind Mitglieder des Naturparks Westhavelland und gehören zum Sternepark Westhavelland

CHANCEN

- Touristische Aktivierung des Klempow- und Untersees in Kooperation mit Kyritz (z. B. Wanderrundweg um den See, Stand-Up-Paddling, öffentlich zugängliche [Sammel-]Stege)

SCHWÄCHEN

- Geringe Bettenauslastung im landesweiten Vergleich
- Sehr kurze Saison
- Erschwerter Zugang zum Klempow-/Untersee und eingeschränkter Ausblick
- Keine Naturparks o. Ä. im Gemeindegebiet
- Besucher naher touristischer Einrichtungen und Naturräume (Ritter Kahlebuz, Kyritzer Seenkette) werden nur bedingt angesprochen
- Durch die Auflösung des Tourismusvereins Kyritz, Wusterhausen, Neustadt (Dosse) e. V. muss sich ein Zusammenschluss touristischer Akteure auf Gemeindeebene neu strukturieren
- Baufälliges Bahnhofsareal wirkt städtebaulich störend bei Ankunft (potentieller) Touristen

RISIKEN

- Konzentration auf die touristische Entwicklung des Seeumfeldes kann zur Vernachlässigung peripherer Ortsteile führen.
- Abhängigkeit vom See erhöht Verwundbarkeit des kommunalen Tourismus (z. B. bei regnerischen Sommern oder Blaualgenbelastung)

- Wärmere und trockenere Sommer korrelierten 2018 und 2019 mit starkem Wachstum der Gast- und Übernachtungszahlen und könnte somit in zukünftigen heißen Sommern touristisch begünstigend wirken
- Kirchen der Gemeinde können zu einer „Kirchen-Radtour Wusterhausen“ verbunden werden
- Weiterentwicklung kulturtouristische Angebote in den Ortsteilen anknüpfend an bestehende Angebote (Bsp.: „Fontanespaziergang“ Ganzer)
- Zielgruppe der Senior*innen für „Barrierefreies Reisen“ in der Region gewinnen
- Dosse zwischen Wulkow und Stadt Wusterhausen/Dosse für Kanu-Fahrten nutzbar machen
- Unklare Situation um einen benötigten Unterstand für das Fahrgastschiff „Neptun“ gefährdet den Betrieb der Fahrgastschiffahrt ab Wusterhausen/Dosse

HANDLUNGSBEDARFE UND -IDEEN

- Erschließung der Uferzonen des Klempow-/Untersees mit Wegen und Sitzgelegenheiten
- Ausweitung/Schaffung kombinierter touristischer Angebote mit benachbarten naturtouristisch attraktiven Standorten (Naturpark sowie Sternepark Westhavelland, Kyritzer Seenkette)
- Angebote im Marktsegment „Barrierefreies Reisen“ erweitern
- Ergänzung wegebegleitender Infrastruktur (z. B. Einkehrmöglichkeiten, E-Bike-Ladestationen)

SWOT Interkommunale Zusammenarbeit

STÄRKEN

- Zusammenschluss zur Kleeblattregion wird als Stärke wahrgenommen
- Leitthemen des Entwicklungskonzeptes für die Kleeblattregion aus 2011 sind gemeindeintern und –übergreifend weiterhin relevant
- Förderinstrument der Kleinteiligen Lokalen Initiativen (KLI) erleichtert Nutzung der LEADER-Förderung und wurde 2019 bereits von fünf Projektträgern als Chance begriffen
- Städtepartnerschaft ins polnische Przytoczna wird in Form gegenseitiger Besuche und gemeinsamer Projekte aktiv gelebt
- Internationale Partnerschaft zwischen Kirchenkreis Prignitz und tansanischem Kirchenkreis Ilula hat Schwerpunkt in Wusterhausen/Dosse

SCHWÄCHEN

- Umsetzung empfohlener Maßnahmen aus Konzepten der Kleeblattregion ist ausbaufähig
- Angekündigte jährliche Fortschreibung eines Ziele-Maßnahmen-Katalogs für die Kleeblattregion ist nicht erfolgt
- Seit 2014 geringe Nutzung der Fördermöglichkeiten aus dem LEADER-Programm
- Unterschiedliche Wahrnehmung der Lebendigkeit der (Städte-)Partnerschaften
- Konzeptionelle Planungen sind bisher nur ansatzweise umgesetzt

CHANCEN

- Leitthemen der Kleeblattkommunen
- Zusammenschluss als Kleeblattregion ermöglicht Planung und Umsetzung kostenintensiver Vorhaben, die in Eigenregie nicht realisierbar wären (z. B. Bau des von Bewohner*innen gewünschten Hallenbades)
- Durch geringen Aufwand hohen Ertrag erzielen über LEADER-Förderung
- Wissenstransfer zwischen Partnergemeinden auf pragmatischer (z. B. hinsichtlich EU-Förderung in Przytoczna) oder spiritueller Ebene (z. B. mit tansanischen Geistlichen)

RISIKEN

- Unzureichende Umsetzung konzeptioneller Planungen kann zu Frustration und Verlust von Vertrauen in langfristige Konzepte führen (z. B. Entwicklungskonzeption für den Mittelbereich Kyritz oder des Entwicklungskonzeptes für die Kyritzer Seenkette)

HANDLUNGSBEDARFE UND -IDEEN

- Notwendigkeit der Aktualisierung/Fortschreibung von Konzepten der Kleeblattregion prüfen
- Potentiale für LEADER-Förderprojekte in allen Ortsteilen prüfen und potentielle Projektträger*innen unterstützen
- Gesamte Gemeindebevölkerung teilhaben lassen an Wissenstransfer aus internationalen (Städte-)Partnerschaften
- Umsetzung der angekündigten Fortschreibung eines Ziele-Maßnahmen-Kataloges durch das Kooperationsmanagement der Kleeblattregion
- Regelmäßige Treffen planen, einhalten und Ergebnisse an Gemeindebevölkerung weiterreichen